

Beiträge zur Bildungsberichterstattung

*Innovatives
Bildungsservice*

VERA 3 2011



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.lis-bw.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion: Daniela Krämer,
Dr. Stephan Blank

Autoren: Dr. Ulrike Rangel,
Sonja Wagner,
Elsbeth Müller-Rosigkeit

Layout: Norbert Ropelt

Stand: Mai 2012

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Fon: 0711 6642-0
Internet: www.ls-bw.de
E-Mail: bildungsbericht@ls.kv.bwl.de

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.
Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2012

VERA 3 in Baden-Württemberg 2011

Einleitung

Seit dem Schuljahr 2008/2009 beteiligt sich Baden-Württemberg in der Jahrgangsstufe 3 mit allen Grundschulen an der länderübergreifend eingesetzten Lernstandserhebung VERA 3 (VERgleichsArbeiten in der Grundschule). Die standardisierten Tests orientieren sich an den von der Kultusministerkonferenz (KMK) für den Primarbereich vereinbarten Bildungsstandards in den Fächern Deutsch¹ bzw. Mathematik². Diese sind als Regelstandards definiert und beschreiben Kompetenzen, die im Durchschnitt von allen Schülerinnen und Schülern bis zum Ende der Klasse 4 erreicht werden sollen. Zuständig für die Konzeption der Vergleichsarbeiten ist das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin. Baden-Württemberg entsendet zur Aufgabenentwicklung landeseigene Expertinnen und Experten. Diese sichern den Bezug des Gesamttests zu den baden-württembergischen Bildungsplänen für die Grundschule.

Was können Vergleichsarbeiten leisten?

Die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten bieten einerseits zuverlässige Informationen darüber, welche Lernergebnisse Schülerinnen und Schüler der dritten Jahrgangsstufe in ausgewählten Inhaltsbereichen der Fächer Deutsch und Mathematik erreicht haben und wo sie sich auf dem Weg zur Erreichung der nationalen Bildungsstandards befinden. Darüber hinaus bilden Vergleichsarbeiten eine wichtige Grundlage für eine systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung. So lassen

sich nach einer gründlichen Ergebnisanalyse Impulse für die Unterrichtspraxis ableiten. Ebenso können die Ergebnisse im Rahmen fachdidaktischer Diskussionen genutzt werden. Die Möglichkeit zu einer differenzierten Betrachtung der Klassen- und Schulergebnisse ist bei VERA 3 durch unterschiedliche Vergleichsarten gegeben:

An den Bildungsstandards orientierter Leistungsvergleich: Der Vergleich der Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von Kompetenzstufen (s. nächster Abschnitt) ermöglicht eine direkte Orientierung an den Bildungsstandards und eine unmittelbare inhaltliche Interpretation der Ergebnisse.

Bezugsgruppenorientierter Vergleich: Diese Art der Darstellung ermöglicht eine vergleichende Betrachtung der Leistungen in der eigenen Klasse in Bezug auf die Gruppe aller Schülerinnen und Schüler des eigenen Bundeslandes.

„Fairer“ Vergleich: Für diesen Vergleich wird die Gesamtzahl der getesteten Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage verschiedener sozialer Kontextfaktoren in drei Gruppen unterteilt. Lehrkräfte können dann die Ergebnisse ihrer Klasse mit den mittleren Leistungen derjenigen Gruppe von Klassen vergleichen, die in Bezug auf diese sozialen Kontextmerkmale eine ähnliche Zusammensetzung aufweisen.

Für ein landesbezogenes Bildungsmonitoring im engeren Sinne ist zu bedenken, dass aufgrund der Durchführung und Auswertung durch die Lehrkräfte selbst keine vollständige Standardisierung gewährleistet werden kann. Hierfür stehen andere Verfahren - beispielsweise der stichprobenbasierte Ländervergleich des IQB - zur Verfügung. Dies muss bei der Interpretation der nachfolgend berichteten Ergebnisse berücksichtigt werden.

Leistung und Kompetenzstufen

Seit dem Jahr 2010 werden die Ergebnisse aus VERA 3 im Inhaltsbereich *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* (Kurzbezeichnung: *Lesen*) und im Fach Mathematik auf jeweils fünf Kompetenzstufen zurückgemeldet. Da VERA 3 die Kompetenzen der nationalen Bildungsstandards für den Primarbereich

zugrunde legt, können mithilfe der Tests in den geprüften Bereichen Stärken und Schwächen der Drittklässlerinnen und Drittklässler bezogen auf die zu erreichenden Kompetenzen zum Ende der 4. Klasse ermittelt werden.

Für *Lesen* und Mathematik finden sich Kurzbeschreibungen der einzelnen Kompetenzstufen in **Tabelle 1**. Detaillierte Beschreibungen der Kompetenzstufenmodelle können auf der Homepage des IQB abgerufen werden³. Bezüglich des Kompetenzstufenmodells im Inhaltsbereich *Lesen* ist dabei die Einschränkung zu beachten, dass das Modell derzeit lediglich in einer von der KMK verabschiedeten Entwurfsfassung vorliegt. Diese wird nach einem Fachgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern pädagogischer und fachlich relevanter Verbände gegenwärtig überarbeitet⁴.

Tabelle 1: Allgemeine Kurzbeschreibung der Kompetenzstufenmodelle bei VERA 3 2011 Mathematik und Lesen

Lesen	Kompetenzstufe	Mathematik
Beschreibung		Beschreibung
Explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren	1	Routineprozeduren auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens
Benachbarte Informationen miteinander verknüpfen	2 (Mindeststandard)	Einfache Anwendungen von Grundlagenwissen
»Verstreute« Informationen miteinander verknüpfen und den Text ansatzweise als ganzen erfassen	3 (Regelstandard)	Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen in einem vertrauten (mathematischen und sachbezogenen) Kontext
Für die Herstellung von Kohärenz auf der Ebene des Textes wesentliche Aspekte erfassen	4 (Regelstandard plus)	Sicheres und flexibles Anwenden von begrifflichem Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang
Auf zentrale Aspekte des Textes bezogene Aussagen selbstständig begründen	5 (Maximalstandard)	Modellierung komplexer Probleme unter selbstständiger Entwicklung geeigneter Strategien

In Abbildung 1 sind die erwarteten Kompetenzstufenverteilungen von Schülerinnen und Schülern in der Jahrgangsstufe 4 im Fach Mathematik und dem Inhaltsbereich Lesen dargestellt, die auf Basis einer für ganz Deutschland repräsentativen Vergleichsstichprobe von Viertklässlerinnen und Viertkläss-

lern ermittelt wurden. Bei der Interpretation der Ergebnisse von VERA 3 muss berücksichtigt werden, dass es sich um die Leistungen von Kindern der 3. Jahrgangsstufe handelt, die diesen erwarteten Verteilungen noch nicht in vollem Umfang entsprechen können.

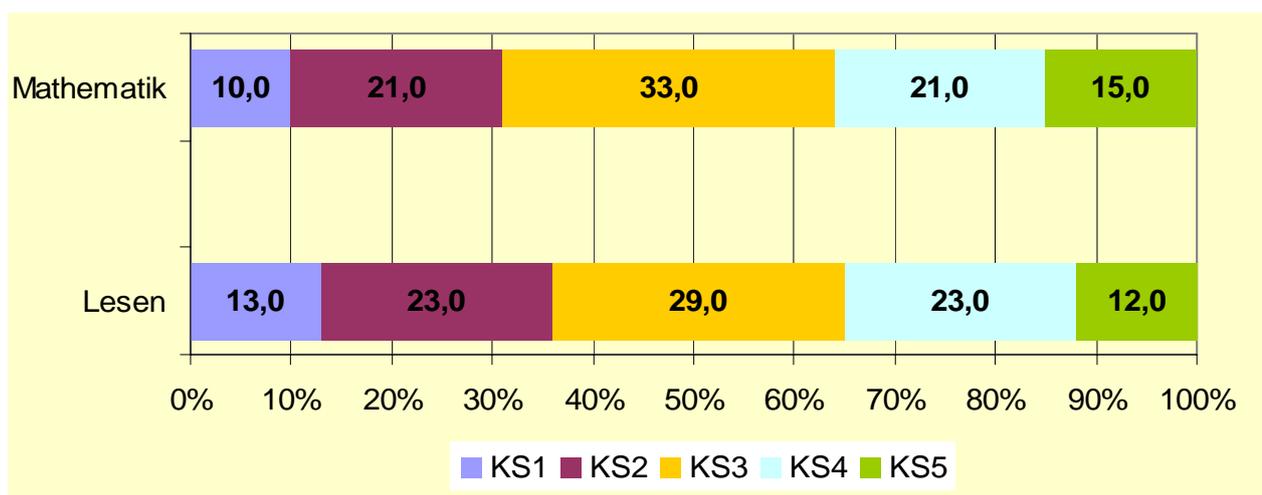


Abbildung 1: Erwartete Verteilung der Schülerschaft in der Jahrgangsstufe 4 auf die Kompetenzstufen in Mathematik und Lesen (IQB, 2011; s. Fußnote 4)

Die Ergebnisse auf Landesebene

Bei VERA 3 werden in der Regel jährlich wechselnd Inhaltsbereiche aus den beiden Fächern Deutsch und Mathematik überprüft. Der Bereich *Lesen* ist dabei in jedem Jahr Bestandteil des Tests. In Mathematik wechseln die getesteten Inhaltsbereiche in der Regel in zweijährlichem Rhythmus, so dass jeweils ein Inhaltsbereich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr gleich bleibt, der andere wechselt. Im Jahr 2011 beinhaltete der Test für Mathematik die Bereiche *Zahlen und Operationen* sowie *Muster und Strukturen*. Im Fach Deutsch wurde neben dem Bereich *Lesen* der Inhaltsbereich *Schreiben* getestet. Für diesen Inhaltsbereich lag zum Zeitpunkt der Durchführung noch kein Kompetenzstufenmodell vor. Daher wurden die Leistungen

der Schülerinnen und Schüler pro Klasse detailliert auf der Ebene von 16 einzelnen formalen, sprachlichen, inhaltlichen und strukturellen Kriterien an die Schulen zurückgemeldet und den durchschnittlichen landesweiten Lösungshäufigkeiten für diese Einzelkriterien gegenübergestellt. Auf die Bildung eines Gesamtwertes der Leistung oder die Rückmeldung der Leistungsverteilung wurde im Inhaltsbereich *Schreiben* verzichtet. Aus diesem Grund werden nachfolgend ausschließlich die baden-württembergischen Landesergebnisse für VERA 3 2011 in den Inhaltsbereichen *Lesen*, *Zahlen und Operationen* sowie *Muster und Strukturen* berichtet.

Zusammensetzung der Schülerschaft

In Baden-Württemberg nahmen im Jahr 2011 etwa 93 500 Grundschülerinnen und Grundschüler an VERA 3 teil. Mit einem Anteil von 50,9 % sind die Jungen etwas stärker vertreten als die Mädchen. In **Tabelle 2** ist die Zusammensetzung der Schülerschaft in Bezug auf die bei VERA 3 erhobenen Schülermerkmale dargestellt. Etwas mehr als ein Zehntel aller Schülerinnen und Schüler sprechen im

Alltag eine andere Sprache als Deutsch (10,6 %; Angabe erhoben durch die Lehrkraft). 3,3 % der Schülerinnen und Schüler wiederholten zum Zeitpunkt der Durchführung von VERA 3 die 3. Klasse. Bei 8,0 % lag eine Teilleistungsstörung in Deutsch vor (Angabe erhoben durch die Lehrkraft). In Mathematik waren es laut Angabe der Fachlehrkräfte etwa halb so viele Schülerinnen und Schüler mit einer Teilleistungsstörung (4,4 %).

Tabelle 2: Zusammensetzung der Schülerschaft nach erhobenen Merkmalen (2011)

Geschlecht	weiblich	49,1 %
	männlich	50,9 %
Klassenwiederholer		3,3 %
Sonderpädagogischer Förderbedarf*		0,6 %
ungenügende Sprachbeherrschung*		0,5 %
Teilleistungsstörung Mathematik		4,4 %
Teilleistungsstörung Deutsch		8,0 %
Deutsch nicht dominant		10,6 %

* Schülerinnen und Schüler gehen nicht in die weiteren Berechnungen ein.

Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Überblick

In **Abbildung 2** sind die prozentualen Anteile der Schülerinnen und Schüler in den fünf Kompetenzstufen für die Inhaltsbereiche *Zahlen und Operationen*, *Muster und Strukturen* sowie *Lesen* abgebildet. Im Fach Mathematik zeigen im Inhaltsbereich *Zahlen und Operationen* knapp drei Viertel (73,6 %) der Schülerinnen und Schüler in der 3. Klasse eine Kompetenz, die dem Mindeststandard zum Ende der Jahrgangsstufe 4 oder höher entspricht. 21,8 % der Schülerinnen und Schüler erbringen darüber hinaus bereits in der Jahrgangsstufe 3 Leistungen, die mindestens dem Regelstandard plus zuzuordnen sind. Im Bereich *Muster und Strukturen* ist hingegen der Anteil der Schülerinnen und Schüler, deren

Kompetenz noch nicht dem Mindeststandard entspricht, etwas höher (31,6 %). Parallel hierzu werden die höheren Kompetenzstufen, d. h. Regelstandard plus oder der Maximalstandard, von einem geringeren Anteil der Schülerinnen und Schüler erreicht (insgesamt 14,6 %). Im Vergleich mit der aus den Ergebnissen der repräsentativen Vergleichsstichprobe in der Jahrgangsstufe 4 zu erwartenden Verteilung auf die fünf Kompetenzstufen zeigt sich, dass in beiden Inhaltsbereichen die unteren Kompetenzstufen erwartungsgemäß stärker besetzt sind. So erreicht jeweils deutlich über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse noch nicht den Regelstandard (*Zahlen und Operationen*: 58,1 %; *Muster und Strukturen*: 59,3 %); der entsprechende erwartete Anteil der Schülerschaft in der Klasse 4, der auf die beiden unteren

Kompetenzstufen entfällt, ist folglich nur etwa halb so groß (31 %). Gleichzeitig zeigt, wie oben erwähnt, insbesondere im Inhaltsbereich *Zahlen und Operationen* ein beachtlicher Anteil der Drittklässlerinnen und Drittklässler bereits Leistungen, die dem Regelstandard oder besser zuzuordnen sind.

Im Inhaltsbereich *Lesen* beträgt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, deren Kompetenz mindestens dem Regelstandard plus zuzuordnen ist, 36,7 %. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine Kompetenz unterhalb des Mindeststandards aufweisen, liegt bei 17,2 %. Im Vergleich zu den Leistungen der national repräsentativen Vergleichsstichprobe in der 4. Klasse ist in Baden-Württemberg bei Kindern der Jahrgangsstufe 3 eine starke Besetzung der höheren Kompetenzstufen erkennbar. So weist bereits in der 3. Klasse ein höherer Prozentsatz der baden-

württembergischen Schülerinnen und Schüler eine Lesekompetenz auf Höhe des Maximalstandards auf (16,9 %) als in der Jahrgangsstufe 4 auf Basis der Ergebnisse der deutschlandweiten Vergleichsstichprobe zu erwarten gewesen wäre (12 %).

Insgesamt weisen die Ergebnisse im Bereich Lesen auf eine in Bezug auf ihre Lesekompetenz heterogene Schülerschaft hin. Um das starke Viertel der Schülerinnen und Schüler (26,7 %), die mit Kompetenzstufe 3 die Regelstandards erfüllen, gruppieren sich in etwa gleich große Anteile innerhalb der Stufen 1 (17,2 %) und 2 (19,4 %), deren Leistungen unterhalb dieser Zielvorgabe liegen. Demgegenüber finden sich in den Stufen 4 (19,8 %) und 5 (16,9 %) ähnlich starke Anteile, die die Regelstandards bereits in der 3. Klasse übertreffen.

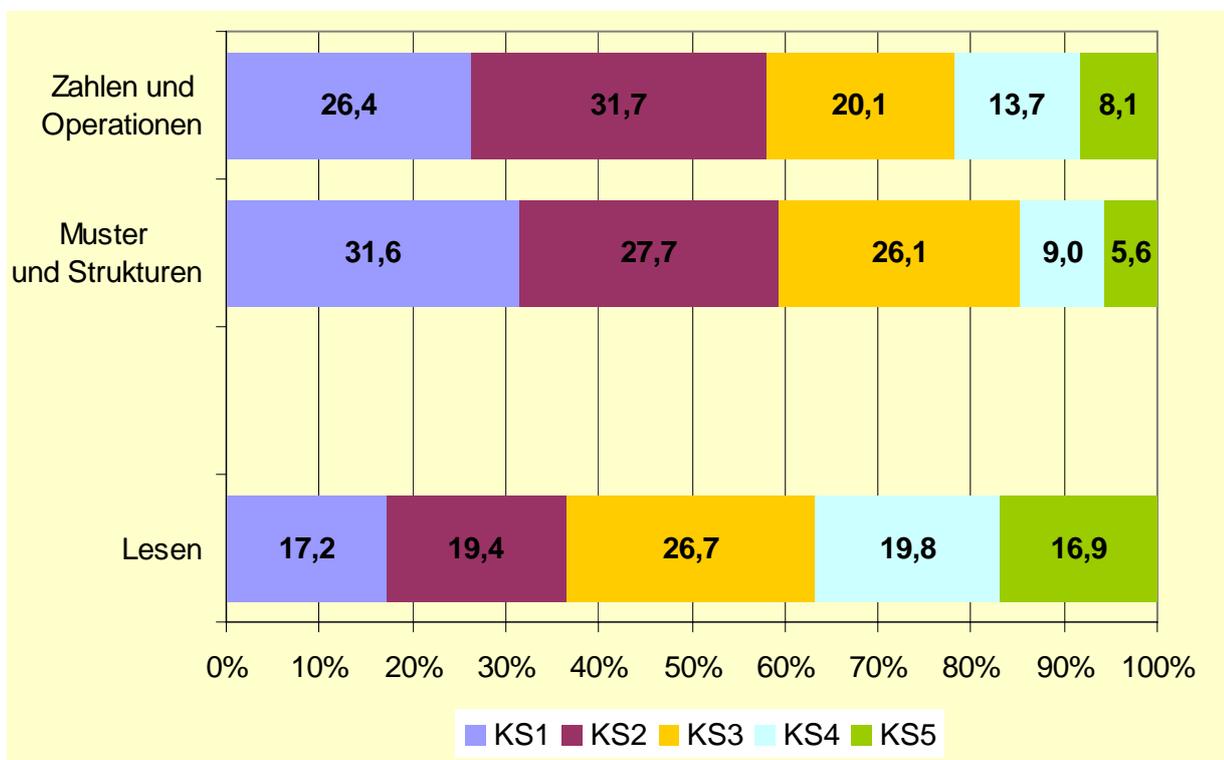


Abbildung 2: Gesamtverteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen im Land Baden-Württemberg (Baden-Württemberg, 2011)

Ergebnisse nach Geschlecht

Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Kompetenzstufenanteile getrennt nach Geschlecht. Vergleichbar mit vielen Schulleistungsstudien zeigt sich auch bei VERA 3, dass Jungen in den mathematischen Inhaltsbereichen größere Anteile auf den höheren Kompetenzstufen aufweisen, während bei den Mädchen die unteren Kompetenzstufen stärker besetzt sind. Insbesondere im Inhaltsbereich *Zahlen und Operationen* sind dabei die geschlechtsspezifischen Unterschiede erheblich: Hier ist der Anteil der Mädchen, die unter dem Mindeststandard bleibt, deutlich größer (30,2 %) als der entsprechende Anteil der Jungen (22,7 %); gleichzeitig weist ein größerer Anteil

der Jungen eine Kompetenz auf, die über dem Regelstandard liegt (Jungen: 25,0 %; Mädchen: 18,5 %). Im Inhaltsbereich *Muster und Strukturen* gehen die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen in dieselbe Richtung, fallen jedoch insgesamt etwas schwächer aus. Für den sprachbezogenen Inhaltsbereich *Lesen* ist hingegen ein umgekehrtes Verteilungsmuster auszumachen. So weist hier die Gruppe der Schülerinnen größere Anteile auf den beiden höchsten Kompetenzstufen auf (Schülerinnen: 38,9 %; Schüler: 34,5 %). Gleichzeitig befindet sich ein prozentual geringerer Anteil der Mädchen in den beiden Kompetenzstufen unterhalb des Regelstandards (Schülerinnen: 34,2 %; Schüler: 38,9 %).

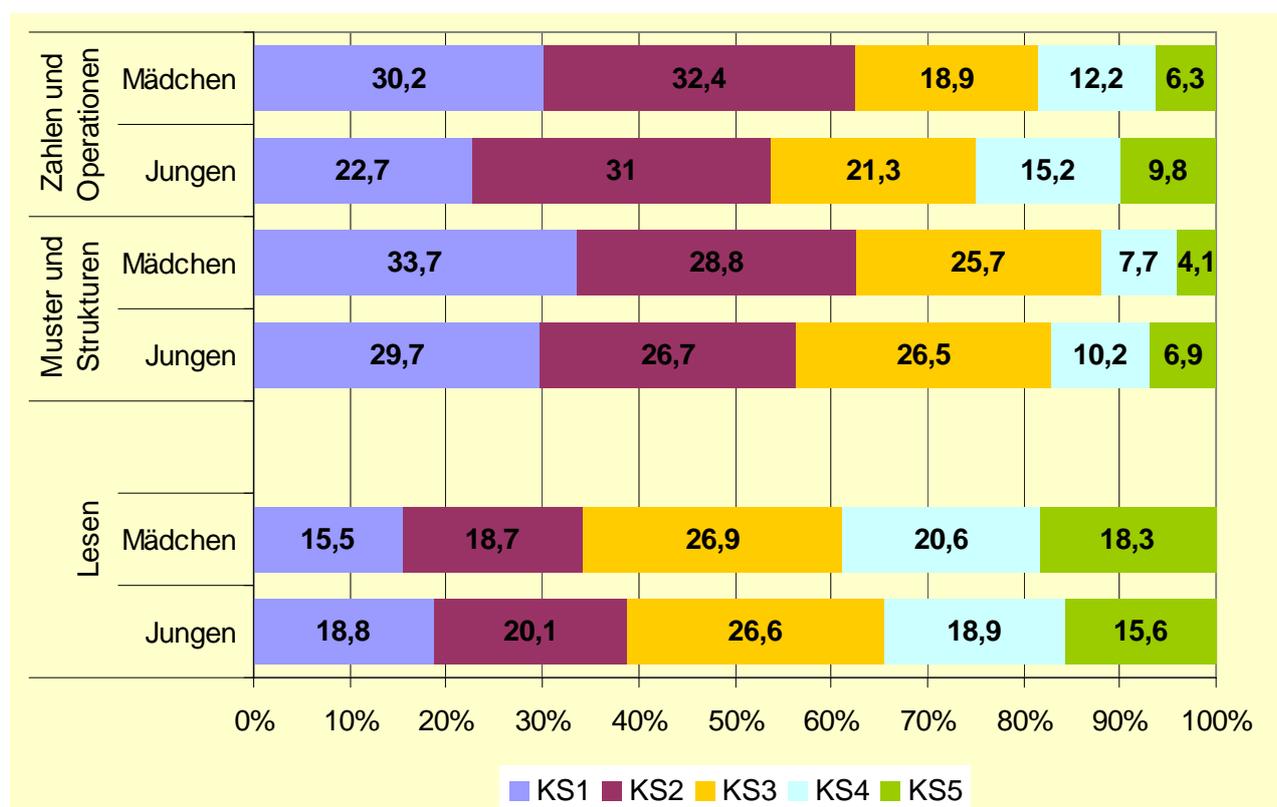


Abbildung 3: Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen nach Geschlecht (Baden-Württemberg, 2011)

Ergebnisse nach Sprachdominanz

Knapp 11 % der Schülerinnen und Schüler, die 2011 an VERA 3 teilgenommen haben, sprechen im Alltag eine andere Sprache als Deutsch (vgl. **Tabelle 2**). Diese Angabe beruht auf einer Einschätzung der Lehrkräfte im Fach Deutsch, die unabhängig von der Nationalität und dem Geburtsort der Schülerinnen und Schüler vorgenommen wurde. In **Abbildung 4** sind jeweils getrennt die Verteilungen der Schülerinnen und Schüler mit deutschem und nicht-deutschem Sprachhintergrund auf die fünf Kompetenzstufen in den Inhaltsbereichen *Zahlen und Operationen*, *Muster und Strukturen* sowie *Lesen* dargestellt. In allen drei Inhaltsbereichen sind dabei sehr deutliche Unterschiede zwischen den beiden Schü-

lergruppen erkennbar; so sind die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutschem Sprachhintergrund auf den unteren Kompetenzstufen wesentlich höher als von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als dominanter Sprache. Im Fach Mathematik erreicht in beiden Inhaltsbereichen jeweils etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler, die im Alltag primär eine andere Sprache als Deutsch sprechen, in Klasse 3 noch nicht den Mindeststandard (*Zahlen und Operationen*: 48,1 %; *Muster und Strukturen*: 52,7 %). Parallel hierzu ist in beiden Inhaltsbereichen der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Leistungen mindestens auf Höhe des Regelstandards plus erbringen, bei der Schülergruppe mit Deutsch als dominanter Sprache jeweils

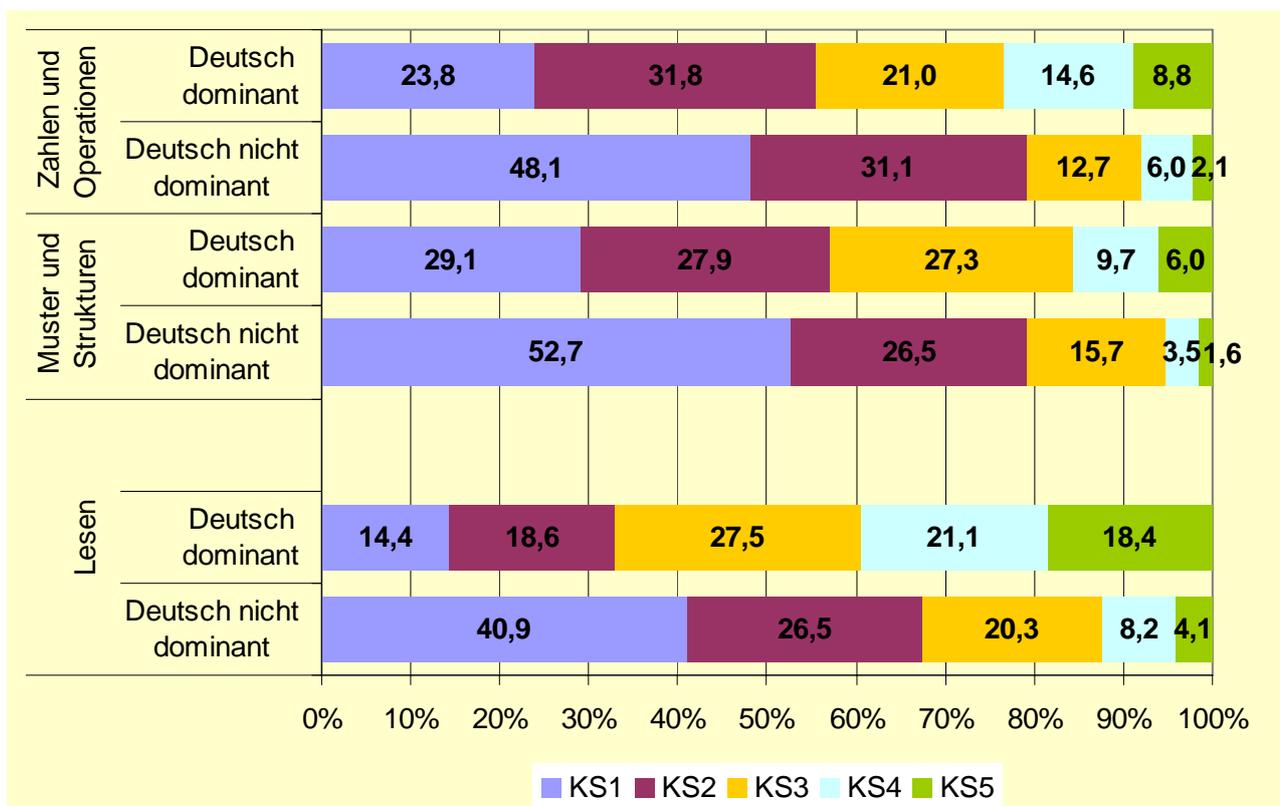


Abbildung 4: Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen nach Deutsch als dominante/nicht dominante Sprache (Baden-Württemberg, 2011)

etwa dreimal so groß wie unter den Schülerinnen und Schülern mit nicht-deutschem Sprachhintergrund (*Zahlen und Operationen*: 23,4 % vs. 8,1 %; *Muster und Strukturen*: 15,7 % vs. 5,1 %). Am deutlichsten sind die Unterschiede erwartungsgemäß im Bereich *Lesen*: So zeigt lediglich etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutschem Sprachhintergrund Leistungen, die dem Regelstandard oder höher zuzuordnen sind (32,6 %). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit der Alltagssprache Deutsch auf den entsprechenden Kompetenzstufen ist dagegen mehr als doppelt so groß (67,0 %).

Ergebnisse nach sozialem Kontext

Für VERA 3 werden sogenannte Kontextgruppen für den „fairen“ Vergleich gebildet. Diese sind definiert durch bestimmte Aspekte des sozialen Umfelds von Klassen bzw. Schulen. Lehrkräfte können so die Leistungen ihrer Klasse nicht nur mit dem Landesmittelwert (vgl. **Abbildung 2**), sondern darüber hinaus mit dem Leistungsdurchschnitt einer Gruppe von Klassen vergleichen, die der eigenen Klasse in Bezug auf den sozialen Kontext ähnlich sind (vgl. **Abbildung 5**). Hierbei werden Merkmale berücksichtigt, die potenziell Auswirkungen auf die durchschnittliche Schulleistung haben, aber nicht von Lehrkräften verändert werden können – beispielsweise der Sprachhintergrund der Kinder oder die sozialen Verhältnisse der Familien. Durch

Angaben der Lehrkraft zu den in **Tabelle 3** genannten Kriterien werden die Werte der eigenen Klasse denen der am besten passenden Kontextgruppe gegenübergestellt. Beispielsweise kann es für sogenannte Brennpunktschulen sinnvoll sein, sich nicht nur mit dem Landesdurchschnitt zu vergleichen, da die betreffenden Schulen diesen Vergleich aufgrund der unterschiedlichen Kontextbedingungen möglicherweise als „ungerecht“ und die Ergebnisse als „vorhersehbar“ empfinden. Über den „fairen“ Vergleich können die Ergebnisse zusätzlich vor dem Hintergrund des sozialen Umfelds interpretiert und dementsprechend gewürdigt werden. In **Tabelle 3** sind die Zusammensetzungen dieser Kontextgruppen für Baden-Württemberg dargestellt.

Die Kontextgruppe 1 weist die in Bezug auf die zu erwartende schulische Leistung günstigste soziale Zusammensetzung auf, Kontextgruppe 3 die ungünstigste. So zeichnet sich die erste Kontextgruppe beispielsweise dadurch aus, dass rund 2 % der Schülerinnen und Schüler eine andere Sprache als Deutsch im Alltag sprechen. Weiterhin liegt der Anteil von Schülerinnen und Schülern aus Familien der Grund- und Unterschicht in der Kontextgruppe 1 bei 11 %, dieser Anteil ist beispielsweise in Kontextgruppe 3 bedeutend höher (37 %). Auch in Bezug auf andere soziale Kontextfaktoren weist die Kontextgruppe 3 eine deutlich andere Zusammensetzung auf.

Tabelle 3: Soziale Zusammensetzung der Kontextgruppen anhand durchschnittlicher Merkmalsausprägungen für Baden-Württemberg, gerundete Prozentangaben (2011)

Kontextgruppe*			
1	2	3	
2 %	5 %	29 %	Anteil der Kinder mit Deutsch als nicht dominanter Sprache
nein	nein	nein	Klasse in sozialem Brennpunkt gelegen ⁵
11 %	26 %	37 %	Anteil Schülerinnen und Schüler aus Familien der Grund- oder Unterschicht
4 %	7 %	15 %	Anteil Schülerinnen und Schüler aus Familien, deren Lebensunterhalt überwiegend durch Bezug von Sozialleistungen bestritten wird
5 %	6 %	7 %	Anteil Schülerinnen und Schüler aus Familien, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind

* Kontextgruppe 1: günstigster Kontext, Kontextgruppe 3: ungünstigster Kontext.

In **Abbildung 5** ist die Verteilung der Schülerschaft auf die Kompetenzstufen nach Kontextgruppen getrennt dargestellt. In allen drei dargestellten Inhaltsbereichen sind Unterschiede zwischen den Kontextgruppen in der Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die fünf Kompetenzstufen deutlich erkennbar. So finden sich für alle Inhaltsbereiche in der günstigsten Kontextgruppe (Gruppe 1) größere Anteile von Schülerinnen und Schülern auf den Kompetenzstufen 4 und 5 als in der un-

günstigsten Kontextgruppe (Gruppe 3). Auffällig ist, dass insbesondere die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Klassen, die der Kontextgruppe 3 zuzuordnen sind, einen großen Abstand zu den Leistungen in den anderen beiden Gruppen aufweisen. So zeigt beispielsweise mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler der ungünstigsten Kontextgruppe im Inhaltsbereich *Zahlen und Operationen* Leistungen, die der untersten Kompetenzstufe zuzuordnen sind (34,7 %).

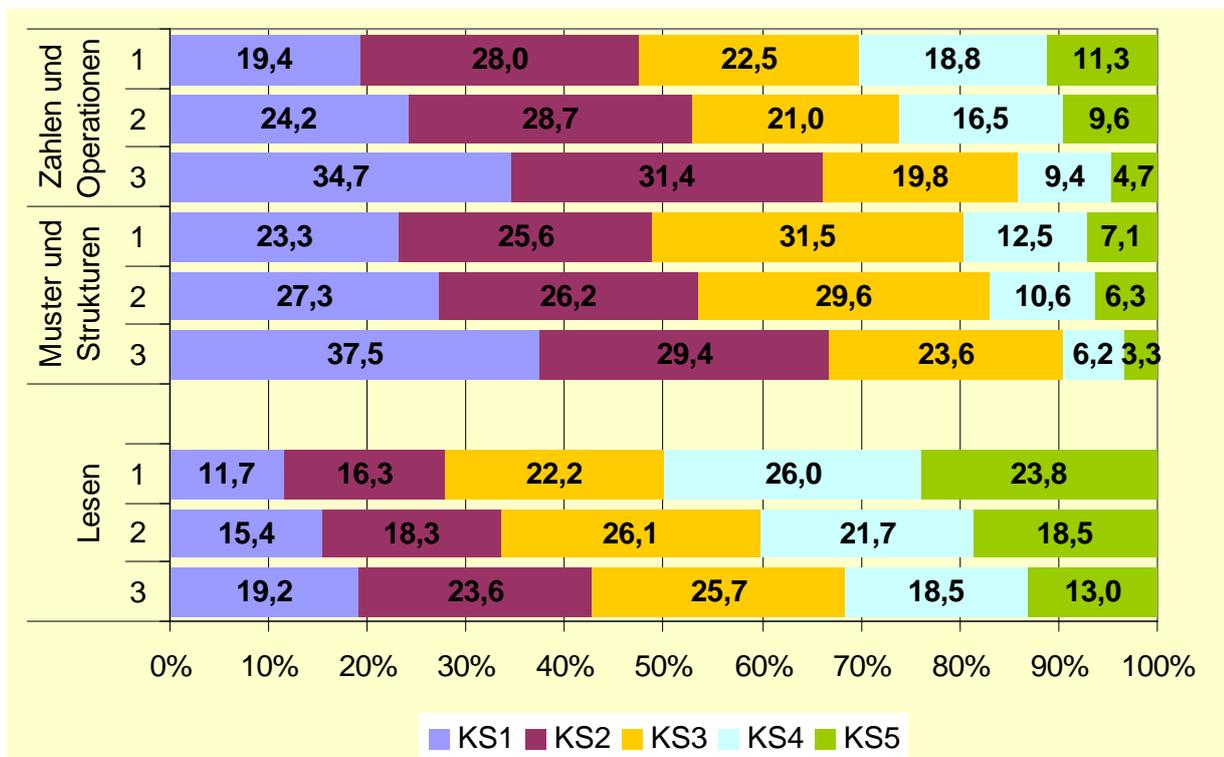


Abbildung 5: Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzstufen (Baden-Württemberg, 2011), getrennt nach Kontextgruppen

Nur 14,1 % der Schülerinnen und Schüler aus dieser Kontextgruppe erreichen hingegen die beiden höchsten Kompetenzstufen. Dagegen sind die Leistungen von lediglich 19,4 % der Schülerinnen und Schüler in der Kontextgruppe 1 auf der untersten Kompetenzstufe zu verorten, während ein knappes Drittel der Schülerinnen und Schüler in dieser Gruppe Leistungen erbringen, die den Kompetenzstufen 4 und 5 zugeordnet werden können (30,1 %). Vergleichbare Unterschiede finden sich ebenfalls im zweiten mathematischen Inhaltsbereich *Muster und Strukturen* und im Inhaltsbereich *Lesen*, auch wenn im letzteren Bereich die Leistungsdifferenzen zwischen den Kontextgruppen teilweise etwas geringer ausfallen.

Zusammenfassung

Im Jahr 2011 wurden im Rahmen von VERA 3 in Deutsch die Inhaltsbereiche *Schreiben* und *Lesen* und im Fach Mathematik die Bereiche *Zahlen und Operationen* und *Muster und Strukturen* überprüft. Mit Ausnahme des Bereichs *Schreiben* wurden die Ergebnisse unter Bezug auf fünf Kompetenzstufen rückgemeldet. Damit wird die Einordnung der Leistungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die zu erreichenden Kompetenzen Ende Klasse 4 ermöglicht. Auffällig sind dabei die verhältnismäßig starken Leistungen der baden-württembergischen Drittklässlerinnen und Drittklässler im Inhaltsbereich *Lesen*, die im Vergleich zur Leistungsverteilung der für Deutschland repräsentativen Vergleichsstichprobe von Kindern der Jahrgangsstufe 4 so nicht erwartet wurde.

Die Darstellungen der Ergebnisse getrennt nach ausgewählten Merkmalen der Schülerinnen und Schüler zeigen, dass diese in allen Inhaltsbereichen deutliche Auswirkungen auf die Leistungsverteilungen haben. So sind sowohl geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar – Mädchen zeigen im *Lesen* etwas bessere Leistungen, Jungen in den beiden mathematischen Bereichen – als auch erhebliche Leistungsvorteile für Schülerinnen und Schüler auszumachen, deren Alltagssprache Deutsch ist im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern, die primär eine andere Sprache im Alltag sprechen.

In gleicher Weise nimmt die Zusammensetzung einer Klasse in Bezug auf soziale Kontextfaktoren Einfluss auf die durchschnittlichen Schülerleistungen. Hier zeigt sich erwartungsgemäß, dass Schülerinnen und Schüler, die einer in Bezug auf leistungsrelevante soziale Faktoren günstigeren Kontextgruppe angehören, im Schnitt deutlich höhere Leistungen bei VERA 3 erbringen als Schülerinnen und Schüler, die unter sozial ungünstigen Bedingungen lernen.

¹ http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluess/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf (Stand: 04.04.2012)

² http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluess/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Mathe-Primar.pdf (Stand: 04.04.2012)

³ Mathematik: http://www.igb.hu-berlin.de/bista/dateien/Mathe_primar.pdf (Stand: 04.04.2012); Deutsch-Lesen: http://www.igb.hu-berlin.de/arb_bereiche/projekte/dateien/KSM_GS_Deutsch_1.pdf (Stand: 04.04.2012)

⁴ Vgl. http://www.igb.hu-berlin.de/bista/arb_bereiche/testentw/projekte?pg=p_18&spg=r_7.pdf

⁵ Bei VERA 2011 liegt in Baden-Württemberg trotz stärkerer Belastung auch in der Kontextgruppe 3 die Mehrheit der Schulen nicht in einem sozialen Brennpunkt, daher dient dieser Kontextfaktor nicht als Unterscheidungsmerkmal zwischen den drei Kontextgruppen.